

Ist was, Liebling?

Robert + Tyson

Von Cat_in_the_web

Kapitel 6: Unheilverkündende Gespräche

Titel: Ist was, Liebling?

Teil: 6/?

Autor: Cat in the web

Fandom (Anime/Manga): Beyblade

Einstufung: PG

Pairing: Robert + Tyson

Disclaimer: Ich habe keinerlei Rechte an Beyblade. Ich bin nur ein Fan, der sich die Charaktere kurz ausgeliehen hat, um eine kleine Fanfiction zu schreiben. Und natürlich mache ich kein Geld damit.

Es tut mir Leid wegen der langen Wartezeit, aber ich fürchte, daran werden sich meine Leser gewöhnen müssen. Ich habe einfach nicht mehr soviel Zeit wie früher.

Ich bedanke mich für die netten Kommentare zum letzten Kapitel bei Kasandra, Dranza-chan, nai-chan, necra und Castrada!

Ist was, Liebling?

von Cat in the web

Kapitel 6: Unheilverkündende Gespräche

Während sich die anderen Blader auf ihre Zimmer zurückziehen dürften, folgten Robert und Tyson Roberts Eltern in den Teesalon, einen kleinen gemütlich eingerichteten Raum, wo bereits heißer Tee auf sie wartete. Sie setzten sich in die bequemen Sessel, und ein Dienstmädchen schenkte jedem von ihnen Tee ein, bevor es sich zurückzog.

Einige Momente lang herrschte eine drückende Stille. Elisabeth und Wolfgang wussten nicht so recht, wie sie das Problem taktvoll ansprechen sollten. Robert freute sich zum ersten Mal gar nicht darüber, mit seinen Eltern sprechen zu können, und versuchte sich abzulenken, in dem er Tyson heimlich musterte. Sein Gatte war zu

Roberts großer Erleichterung während des Abendessens manierlich gewesen und hatte das Essen auf zivilisierte Weise zu sich genommen. Er musste Oliver später dafür danken, Tyson die Tischsitten beigebracht zu haben. Er wünschte nur, der Franzose hätte das auch für die anderen Blader getan. Im Moment bewunderte Robert heimlich Tysons Gelassenheit. In völliger Ruhe saß der Jüngere auf seinem Platz und starrte in seinen Tee. Der Deutsche konnte ja nicht ahnen, dass Tyson vor Angst in seinem Sessel praktisch erstarrt war.

Wolfgang war der Erste, der die Stille nicht mehr ertragen konnte. Er räusperte sich und fragte beiläufig: "Nun, ihr beiden, wann lernen wir denn Tysons Familie kennen?"

Tyson zuckte bei diesen Worten so heftig zusammen, dass sein Tee um ein Haar übergeschwappt wäre. Oh Gott, sein Opa! Er hatte ihn noch gar nicht informiert! Und sein Vater sowie sein großer Bruder wussten auch noch nicht bescheid! Nun, die beiden Letzteren waren sowieso irgendwo in einer abgelegenen Ecke der Welt auf Forschungsreise. Es würde eine Weile dauern, bis sie zurückkamen. Aber sein Opa war Zuhause in Japan, und Tyson hatte ihn noch nicht angerufen, um es ihm zu sagen.

"Äh, ich muss Zuhause erst noch anrufen. Mein Vater und mein Bruder sind allerdings auf Forschungsreise und werden leider nicht erreichbar sein. Aber mein Großvater ist da." Tyson wünschte sich im Moment allerdings, sein Großvater wäre auch auf Forschungsreise. Wenn der temperamentvolle alte Kauz davon erfuhr, würde es ein Donnerwetter geben! Wobei sich Tyson nicht sicher war, ob sein Opa die Ehe mit einem Mann missbilligen würde oder eher die Tatsache, dass sich sein Enkel heillos betrunken hatte. Sein Opa hielt gar nichts von Besäufnissen, auch wenn er selbst einem Schälchen Sake ab und zu nicht abgeneigt war.

"Mit deiner Erlaubnis werden wir uns mit deinem Großvater in Verbindung setzen", sagte Wolfgang. "Ich möchte ihn gerne hierher einladen. Eure Ehe betrifft schließlich beide Familien, daher sollten die Familienoberhäupter beider Familien an der Diskussion teilnehmen und entscheiden."

Robert wurde in seinem Sitz noch steifer. "Die Oberhäupter der Familien sollen über unsere Ehe entscheiden? Nun, Tyson und ich lassen uns gerne beraten, wie wir am Besten von nun an handeln sollen."

"Mein lieber Sohn", ergriff seine Mutter mit honigsüßer Stimme das Wort, "ich hatte immer gehofft, dass du einst aus Liebe eine Dame aus gutem Hause umwerben und heiraten würdest. Und wenn die Werbezeit in diesem Falle wohl auch ein wenig kurz ausfiel, hast du doch ein Band zu einem angesehenen Haus geschmiedet, jedoch hat der Alkohol eure beiden Augenpaare leicht getrübt. Mit dieser Ehe werdet ihr nicht den ersehnten Kindersegen über euer Zuhause bringen."

"Ganz zu schweigen von dem Aufsehen, das diese Vereinigung hervorgerufen hat", fügte sein Vater nun selbst leicht steif hinzu. "Die Familie befindet sich unter einem Belagerungszustand durch die Medien. Und es sollte mich wundern, wenn es der Familie Granger anders ergeht als uns. Ich denke, Tysons Großvater weiß längst bescheid über eure Eheschließung."

Tyson wurde bei diesem Gedanken merklich blasser. Wenn sein Opa bei seinem

Temperament auch noch von Reportern belagert wurde, und dann vielleicht auch noch von solchen Scharen wie sie zu Roberts Schloss geeilt waren, dann konnte Tyson sich auf was gefasst machen, sobald sein Opa hier war! Das Familienoberhaupt der Grangers mochte ein alter Mann sein, aber er war immer noch sehr rüstig und außerdem ein Meister im Kendo.

Elisabeth stellte ihre Teetasse beiseite und stand plötzlich auf. Die anwesenden Männer beobachteten neugierig, wie sie auf die Tür zuschritt, die in den Salon führte. Dabei machten ihre Füße auf dem dicken Teppich nicht das geringste Geräusch. Elisabeth legte ihre Hand auf die Türklinke, lächelte die Anwesenden noch einmal freundlich an und riss dann mit Schwung die Tür auf. Ein überraschter Aufschrei folgte, als die zwei jungen Männer, die an der Tür gelehnt hatten, um besser lauschen zu können, in den Raum fielen und direkt zu ihren Füßen liegen blieben. Mit schuldbewussten Mienen starrten Kevin und Ian die Anwesenden an.

"Guten Tag, meine Herren. Können wir Ihnen irgendwie helfen?", fragte Elisabeth, und in ihrer Stimme schwang ein Hauch von Belustigung mit. Doch das hörten die beiden ertappten Blader nicht, zu verlegen waren sie darüber, beim Lauschen erwischt worden zu sein.

"Äh, ja... also...", stotterte Kevin nervös. "Wir suchen..." Offenbar war der Jüngste der White Tigers aus der Übung. Als Kind hatte er nie Schwierigkeiten gehabt, eine glaubwürdige Ausrede zu finden, wenn er wieder mal was angestellt hatte. Doch so sehr er auch überlegte, es fiel ihm einfach nichts ein. Nicht das Geringste! Hilfe suchend sah er Ian an.

"Wir suchen die Toilette", antwortete Ian, und Kevin ließ bei diesen Worten hilflos seine Stirn auf den Boden schlagen. DAS nannte Ian eine Ausrede?! Sie waren geliefert!

"Eure Schlafzimmer haben alle ein komplett eingerichtetes Badezimmer, das selbstverständlich auch über eine Toilette verfügt", sagte Robert und sandte den beiden einen Blick, der ihnen deutlich zu verstehen gab, dass er diese Sache noch ausführlich diskutieren würde - und zwar mit den Kapitänen ihrer Beyblade-Teams.

"Oh ja, richtig", lächelte Ian nervös, sprang auf die Füße und zog Kevin mit sich. "Dann entschuldigen Sie uns bitte." Und schon bewegten sich die beiden so schnell sie konnten, aber ohne einfach loszurennen, zu ihrem Zimmer.

"Welch interessante Freunde du hast, Robert", sagte Elisabeth mit einem spitzbübischen Lächeln, und Robert stöhnte leise, während er sich mit den Fingern leicht die Schläfen massierte, als hätte er Kopfschmerzen.

"Nun, ich schlage vor, wir ziehen uns jetzt zurück und arrangieren alles, um Herrn Granger hierher zu holen", ergriff Wolfgang das Wort. "Die jungen Leute müssen sich bestimmt ausruhen, nachdem sie letzte Nacht gefeiert haben. Außerdem sollten wir auch noch überprüfen, ob wir noch jemandem erlauben zu kommen oder nicht, Elisabeth. Es haben bereits mehrere Familienmitglieder anfragen lassen, ob sie herkommen sollen, um in dieser Sache am Familienrat teilzunehmen."

Robert schloss die Augen, als er das hörte. Jetzt hatte er wirklich Kopfschmerzen.

"Oh, Robert, der Pfarrer hat sich übrigens für Morgen angekündigt. Er möchte mit dir und deinem Gatten reden", bemerkte Wolfgang, als er an seinem Sohn vorbei zur Tür ging. "Gute Nacht, mein Junge."

Roberts Augen öffneten sich schlagartig wieder! Er war zu geschockt, um etwas zu erwidern. Der Pfarrer seiner Familie war ein entschiedener Gegner gleichgeschlechtlicher Ehen. Er würde ihm eine stundenlange Predigt halten!

Robert fühlte, wie eine warme Hand die seine ergriff, und als er aufblickte, sah er Tysons besorgtes Gesicht vor sich. Der Anblick beruhigte Robert irgendwie, und er lächelte Tyson an, während er gleichzeitig seine Hand drückte. Nun gut, sollte der Pfarrer ihm seinetwegen eine stundenlange Predigt halten. Aber er würde dafür sorgen, dass der Pfarrer Tyson nicht in die Finger bekam.

Hätte Robert gewusst, was sich in einem anderen Teil des Schlosses für den morgigen Tag zusammenbraute, wäre der Pfarrer sicher seine geringste Sorge gewesen.

Enrico war es gelungen, Oliver wieder zu beruhigen, nachdem dieser Gary zu einem Verdauungsspaziergang in schnellem Tempo verholpen hatte, und jetzt saßen die zwei Majestics zusammen mit Michael, Eddy, Bryan und Tala im Zimmer der zwei AllStarz.

"Robert und Tyson haben noch nicht sehr viel von ihrer Ehe gehabt, findet ihr nicht auch?", meinte Oliver gerade.

Enrico zuckte nur mit den Achseln. "Normalerweise sollte man seine Braut den Eltern vor der Hochzeit vorstellen und nicht danach. Kein Wunder, dass seine Familie nicht begeistert ist."

"Ich denke, die sind eher aus anderen Gründen nicht so begeistert", bemerkte Michael mit einem breiten Grinsen. "Die Hoffnung auf Enkelkinder können sie sich jetzt jedenfalls abschminken."

"Die Hochzeit ist eines der wichtigsten Erlebnisse im Leben. Und was haben die beiden davon gehabt?" Oliver stemmte die Hände in die Hüften, was allerdings im Sitzen wenig beeindruckend aussah, und sah die anderen fast herausfordernd an.

"Kopfschmerzen?", schlug Bryan vor und dachte an den Kater zurück, den er selbst heute Morgen wegen des Alkohols gehabt hatte.

Oliver ignorierte ihn und sagte in einem aufgebrachtsten Tonfall: "Wir haben nicht mal anständig gefeiert!"

"Das ist deine Ansicht", sagte Enrico grinsend. "Ich hatte den Eindruck, dass wir ziemlich gut gefeiert haben. Die Polizisten, die Kai, Johnny und mich in die Ausnüchterungszelle steckten, waren jedenfalls dieser Meinung."

"Ich rede von Hochzeitsfeierlichkeiten, Enrico, nicht von stinknormalen Partys", erwiderte Oliver.

"Wozu der Aufwand?", fragte Tala. "Die beiden sind wahrscheinlich schon bald wieder geschieden, und dann wird sich jeder von ihnen ein Weibchen suchen und das ganze Theater anständig wiederholen. Ich wette, dass Roberts Eltern nach diesem Schock dafür Sorgen, dass er bald wieder Hochzeit feiert."

Oliver runzelte zerknirscht die Stirn. "Das passt mir irgendwie gar nicht", gestand er.

"Mir auch nicht", pflichtete Eddy ihm bei. "Die Zwei sind so ein süßes Paar."

Einen Moment lang herrschte Stille, während alle Eddy anstarrten. Der dunkelhäutige Blader sah sich um. "Was ist?", fragte er.

Sein Teamkapitän Michael hob eine Augenbraue. "Eddy, hast du etwa in den Shounen-Ai-Mangas von Emily gelesen?"

"Ach Quatsch", winkte Eddy ab. Na gut, um die Wahrheit zu sagen, er hatte so ein oder zwei von Emilys Mangas gelesen, vielleicht auch drei oder vier, aber das mussten die anderen Jungs ja nicht wissen.

"Um zurück zum Thema zu kommen, wir haben die Hochzeit überhaupt nicht richtig feiern können", ergriff Oliver erneut das Wort. "Es gab kein Festessen, keine Tischreden, keine Geschenke,..."

"Keinen Tyson im weißen Brautkleid", warf Tala ein und ertete dafür ein Kichern von den anderen Bladern. Nur Oliver fuhr ungerührt fort: "...und keine Hochzeitsbräuche." Erwartungsvoll sah er die anderen an, doch die schwiegen. Sie wussten genau, dass Oliver nur darauf wartete, dass jetzt jemand eine Frage stellte, damit er fortfahren konnte. Vermutlich hatte er schon seine eigenen Pläne für Robert und Tyson, und wer wusste schon, was er ausgeheckt hatte? Denn eines wussten sie inzwischen: der grünhaarige Franzose war bei weitem nicht so unschuldig, wie es auf den ersten Blick schien.

Die Stille dauerte eine Weile an, doch schließlich seufzte Michael und sagte: "Na gut, ich frage. Hat dein Jammern einen tieferen Sinn?"

"Nun, ich habe mir gedacht, wir könnten doch zumindest ein paar Hochzeitsbräuche für die beiden wiederaufleben lassen", schlug Oliver vor. "Mariah und Kevin haben ja schon Reis über sie geworfen. Da gibt es bestimmt noch mehr."

"Da gibt es schon einiges, aber können wir das denn auch machen?", wandte Enrico ein. "Mir fällt da auf Anhieb eigentlich nur das Brautstrauß werfen oder Dosen an die Stoßstange des Brautautos binden ein, und beides ist hier nicht möglich."

"Bitte?", fragte Bryan leicht irritiert, der nicht wusste, wovon Enrico da eigentlich sprach.

Oliver erklärte die Sache: "Beim Brautstrauß werfen versammeln sich alle unverheirateten weiblichen Hochzeitgäste um die Braut, die ihren Strauß in die Menge wirft. Wer den Strauß fängt, heiratet angeblich als nächste. Und die leeren Dosen werden einfach als Krachmacher ans Auto gebunden, in dem sich das Brautpaar befindet. Sie zeigen einfach nur an, dass hier ein Brautpaar unterwegs ist. Aber das ist für Robert und Tyson jetzt nicht geeignet. Fällt jemandem noch was anderes ein?"

Eddy sah nachdenklich drein und meinte dann: "Steve hat mir mal erzählt, dass bei der Hochzeit seiner großen Schwester deren Brautschuh versteigert wurde. Das Geld bekamen sie und ihr Mann für ihre Haushaltskasse. Wird der Schuh mit einem glatten Betrag ersteigert, darf der Bieter die Braut sogar küssen."

Bryan schloss gelangweilt die Augen. "Wer will Tysons stinkenden alten Turnschuh schon haben? Oder ihn küssen, mit Ausnahme von Robert."

"Och, ich könnte mir das Letztere schon vorstellen. Ist bestimmt mal was anderes als eine Frau zu küssen. Und Tyson ist durchaus niedlich", meinte Michael, doch er wurde einfach von den anderen ignoriert, das heißt von fast allen. Eddy zuckte ein wenig zusammen und warf Michael einen schnellen und leicht verärgert wirkenden Blick zu. Er wusste selbst nicht, warum er es tat, aber irgendwie versetzte ihm der Gedanke, Michael könnte Tyson küssen, einen kleinen Stich im Herzen. Doch er wandte sich schnell wieder von Michael ab, damit niemand etwas bemerkte. Michael hatte seine Reaktion aber sehr wohl bemerkt. Ein selbstsicheres kleines Lächeln zeigte sich auf seinem Gesicht.

Es klopfte an der Tür. Sie öffnete sich, und Kenny steckte seinen Kopf herein. "Michael, Eddy, wollt ihr..." Er stockte, als er die kleine Versammlung sah, doch dann fuhr er fort: "Ich soll fragen, ob ihr in den Raum mit dem Fernseher am Ende des Ganges kommen wollt. Wir wollen uns einen Film ansehen."

"Wir kommen später dazu", antwortete Michael.

Kenny nickte und wollte schon wieder die Tür hinter sich zuziehen, als Oliver rief: "Hey, Kenny! Weißt du zufällig etwas über Hochzeitsbräuche? Wir haben uns grade darüber unterhalten, aber mehr als Brautstrauß werfen, Dosen am Auto und solche Kleinigkeiten fällt uns nicht ein."

Kenny überlegte kurz, dann antwortete er: "Also mir fällt eigentlich nur die Brautentführung ein. Dabei wird die Braut von Bekannten des Paares in ein nahe gelegenes Lokal entführt. Ihr Brautstrauß wird versteckt, und der Bräutigam muss ihn suchen. Sobald er ihn hat, kann er sich auf die Suche nach seiner Braut machen. Und wenn er sie gefunden hat, muss er sie auslösen, in dem er die Zeche der Entführer bezahlt. Ich persönlich halte allerdings gar nichts von solchen Streichen zur Hochzeit."

"Besten Dank, Kenny. Daran hatten wir noch gar nicht gedacht." Oliver lächelte strahlend, und sobald die Tür hinter Kenny wieder zugefallen war, sah er in die Runde und sagte: "Das ist es!"

Enrico hob beide Augenbrauen, und sein Lächeln wirkte etwas gezwungen. "Sei lieber vorsichtig, Oliver. Die Waffen, die in Roberts Schloss an den Wänden hängen, sind nicht nur zur Zierde da. Er kann auch mit ihnen umgehen."

Kenny schritt währenddessen zurück zu dem großen Raum mit dem Fernseher, den die Blader inzwischen als Wohnzimmer bezeichneten. Dabei dachte er über Hochzeitsbräuche nach. Wie seltsam, dass die Jungs im Zimmer der beiden AllStarz ihn danach gefragt hatten. Plötzlich blieb Kenny so abrupt stehen, dass er fast über seine eigenen Füße gestolpert wäre. Uh-oh! Die planten doch hoffentlich nicht irgendwelchen Unsinn?! Einen Moment lang betrachtete er die Tür des Raums, den er eben verlassen hatte, über seine Schulter hinweg, doch dann ging Kenny weiter. Nur ein paar Verrückte würden die derzeitige Situation mit irgendeinem Streich noch weiter anheizen, beruhigte er sich selbst. Doch eine nagende kleine Stimme blieb in seinem Hinterkopf zurück, die darauf hinwies, dass er schon öfter den Eindruck gehabt hatte, es nicht unbedingt mit den vernünftigsten Bladern zu tun zu haben, auch wenn es die Besten der Welt waren.

Währenddessen war Lee zu Mariah und Emily gegangen, um sie ebenfalls ins Wohnzimmer zu holen. Und offenbar wollte er noch etwas anderes, denn er stand mit leicht gerötetem Gesicht vor Mariah und rieb nervös seine Hände, während er offenbar nach Worten suchte: "Uh... äh... ich... uhm..."

Mariah wurde nicht schlau aus Lee. Was hatte er denn heute Abend nur? Normalerweise war er ein zielstrebigere selbstbewusstere Mann, der sein Team mit sicherer Hand führte. Aber im Moment führte er sich auf wie ein Dorftrottel. Mariah warf Emily, die mit fragend hochgezogenen Augenbrauen hinter Lee stand, einen ratlosen Blick zu. Vielleicht machte Emily Lee nervös? Das war zwar eigentlich kaum vorstellbar, aber nun gut.

"Emily, würdest du schon mal vorgehen? Wir kommen gleich nach", bat Mariah ihre Freundin.

Die AllStarz-Bladerin nickte verstehend und verschwand. Als sie aus dem Zimmer war, entspannte sich Lee ein wenig. Offenbar war es die richtige Entscheidung gewesen.

Lee holte tief Luft und sagte: "Ich wollte dir nur sagen, Mariah, dass es mir völlig egal ist, mit wem du dein Leben verbringen willst. Solange du glücklich bist, ist es okay." Er sah sie erwartungsvoll an.

Mariah dagegen war nur verwirrt. Wovon redete Lee denn nur? "Ah ja, sehr schön. Hat diese kleine Rede irgendeinen besonderen Grund?"

"Nun ja...", begann Lee zögernd. "Ich wollte nur sagen, dass es völlig in Ordnung ist, wenn du und Emily euch nahe steht."

"Bitte?", fragte Mariah, die nun endgültig nichts mehr verstand. Noch einmal holte Lee

tief Luft, und Mariah fragte sich, ob er vielleicht Probleme beim Atmen hatte. Eine Sauerstoffunterversorgung des Gehirns könnte sein jetziges Verhalten erklären.

Lee hielt es für das Beste, jetzt Farbe zu bekennen. "Weißt du, ich kam heute vor dem Abendessen an eurem Raum vorbei und habe euch gehört." Die Röte in seinen Wangen verstärkte sich, und er beeilte sich zu sagen: "Ich habe nicht lauschen wollen, ich schwöre es! Aber du hast so laut gestöhnt und... na ja, was soll ich sagen..." Noch einmal holte Lee tief Luft, und dann rasselte er so schnell wie möglich herunter: "Die White Tigers stören sich nicht daran, dass ihr lesbisch seid. Wenn du glücklich mit Emily bist, ist das total in Ordnung, und wir werden euch in eurer Entscheidung immer unterstützen!"

Mariah blieb vor Staunen erst einmal der Mund offen stehen. Doch dann begriff sie, was da passiert sein musste. Lee war auf dem Gang gewesen, als Emily ihr die Rückenmassage verpasst hatte! Und er hatte das Ganze prompt falsch verstanden! "Lee!", schrie Mariah auf.

"Es ist völlig okay, Mariah. Ich stehe voll hinter dir", versicherte ihr Lee eifrig.

Mariah schlug sich nur mit der flachen Hand gegen die Stirn. "Du bist wirklich ein Trottel", meinte sie, und dann klärte sie ihren Teamkapitän erst mal darüber auf, was wirklich vorgefallen war. Als sie wenig später das Zimmer verließen, war Lee so rot wie eine Tomate, und Mariah lachte die ganze Zeit vor sich hin.

Später waren alle Blader im Wohnzimmer versammelt und sahen sich den Film "Der Herr der Ringe" an, denn erfreulicherweise war an den Fernseher ein DVD-Player angeschlossen, und eine ansprechende Sammlung von DVDs stand gleich daneben. Allerdings zollten nicht alle dem Film die nötige Aufmerksamkeit. Mariah und Emily unterhielten sich leise und fingen immer wieder an zu lachen, wenn ihr Blick auf Lee fiel. Lee war noch immer so rot im Gesicht, dass Gary und Kevin ihn besorgt fragten, ob er sich nicht wohl fühle. Der Kapitän der White Tigers wurde erst aus seiner Situation erlöst, als Robert ihn und Tala, den Kapitän der Demolition Boys, um ein Gespräch bat. Nach Beendigung dieses Gespräches sandten sowohl Lee als auch Tala scharfe Blicke zu Kevin und Ian, die sich daraufhin beunruhigt ansahen und merklich schlucken mussten. Offenbar hatte Robert ihre Teamkapitäne über ihre kleine Lauschaktion informiert. Aber zumindest Ian blieb vorerst eine Standpauke erspart, da Kai und Johnny, die aus völlig unverständlichen Gründen nebeneinander auf einem Sofa saßen, anstatt möglichst weit entfernt voneinander, lautstark zu streiten anfangen. Tala setzte sich daraufhin neben Johnny und Bryan neben Kai, und kurz danach herrschte wieder segensreiche Stille in dieser Ecke. Ansonsten verlief der weitere Abend relativ ruhig, und da die Blader in der Nacht zuvor nicht so viel Schlaf gehabt hatten, gingen alle relativ früh zu Bett.

Robert lag in seinem Bett, bekleidet mit einem Schlafanzug aus roter Seide, betrachtete die Decke seines Zimmers und konnte nicht einschlafen. Dabei war er

wirklich müde. Der Tag war recht stressig gewesen, und er hatte letzte Nacht nicht viel Schlaf bekommen, zumindest so weit er sich an die Geschehnisse erinnern konnte. Robert wollte lieber nicht fragen, was er in der Zeit gemacht hatte, an die weder er noch Tyson sich erinnern konnte. Klar, sie hatten geheiratet, und danach? Es war immerhin ihre Hochzeitsnacht gewesen. Oh Mann, er hatte doch nicht darüber nachdenken wollen! Robert seufzte und schloss die Augen. Aber der Schlaf wollte nicht kommen.

Ein leises Klopfen war zu hören, und dann öffnete sich fast zögerlich die Verbindungstür zwischen seinem und Tysons Zimmer. Ein schwarzhaariger Wuschelkopf erschien in dem Türspalt, und eine leise Stimme fragte: "Robert? Schläfst du schon?"

Robert setzte sich in seinem Bett auf. "Nein, ich kann einfach nicht schlafen. Und was ist mit dir, Tyson?"

"Ich kann auch nicht schlafen." Tyson zögerte kurz, doch dann fragte er: "Darf ich heute Nacht bei dir schlafen?"

Robert spürte den hoffnungsvollen Blick von Tyson mehr als das er ihn im Dunkel des Zimmers sehen konnte. Guter Gott, Tyson war kein kleiner Junge mehr, sondern ein junger Mann! Aber andererseits war es genau dieses Verhalten, das ihm diesen jungenhaften Charme verlieh, den Robert so anziehend fand. Tyson war ein wunderbarer Kontrast zwischen kindischem Verhalten und unerwarteter Stärke. Und diese Mischung war es, die Robert so gut gefiel. Tatsächlich gefiel ihm Tyson so gut, dass er es nicht hatte verhindern können, sich in den jungen Mann zu verlieben, entgegen seines Standes und seiner gesellschaftlichen und familiären Verpflichtungen! Und eine unvorsichtige Party, in der der Alkohol in Strömen floss, hatte dieses von ihm wohlgehütete Geheimnis an den Tag gebracht!

Robert gab sich geschlagen. Um ehrlich zu sein, freute er sich sogar über Tysons Auftauchen in seinem Schlafzimmer. Er hob einladend die Decke ein Stück an, und Tyson ließ sich nicht zweimal bitten. Er schloss die Tür hinter sich und kletterte flink in seinem blauen Baumwollschlafanzug zu Robert aufs Bett. Ein paar Minuten lang lagen sie stumm nebeneinander, fast als wäre ihnen die Situation ein wenig peinlich, doch dann fasste Tyson sich ein Herz und schmiegte sich näher an Robert. Dieser legte seine Arme um Tyson und zog ihn an sich, so dass der Kopf des Jüngeren an seiner breiten Brust zu liegen kam. Zufrieden schlossen beide die Augen, und es dauerte nur wenige Minuten, bis sie eingeschlafen waren.

Fortsetzung folgt...

kleine Anmerkung von Cat in the web:

Bevor ich verantwortlich gemacht werde für die eine oder andere Katastrophe, die sich während einer Hochzeit ereignen könnte, möchte ich hier lieber die Gelegenheit

nutzen, vor dem alten Brauch der Brautentführung bei einer Hochzeit zu warnen! Ich habe noch nie eine Brautentführung erlebt, aber dafür schon Hochzeiten, und ich weiß, dass das Brautpaar vor und während der Hochzeit mehr als genug zu tun hat mit all den Vorbereitungen, die sich bei solch einem Ereignis nun mal ergeben. Da brauchen sie nicht noch zusätzlichen Stress. Außerdem müssen die Termine beim Standesamt und der Kirche streng eingehalten werden, sonst platzt womöglich noch die Hochzeit und damit auch die Freundschaft zu dem Brautpaar. Haltet euch also bei Bedarf lieber an die harmlosen Hochzeitsbräuche, und lasst die Finger von den Sachen, an denen ihr euch dieselbigen verbrennen könnt!